

# Auszug aus dem Forstbericht 2024

Bericht über die Ertragslage der österreichischen Forstbetriebe  
> 500 Hektar

# Kompakte Zusammenfassung und Kernbotschaften – Forstbericht 2024

Die nachfolgenden Punkte fassen die zentralen Erkenntnisse des Forstberichts 2024 zusammen. Sie geben einen kompakten Überblick über die wichtigsten wirtschaftlichen Entwicklungen und Rahmenbedingungen der österreichischen Forstbetriebe.

Die ökonomische Lage der Großwaldbetriebe (> 500 Hektar) wird durch eine sehr umfangreiche und detaillierte Datensammlung der Testbetriebe untermauert, welche tiefe Einblicke in langjährige Zeitreihen, regionale Unterschiede und spezifische Kostenstrukturen ermöglicht. Um den Blick trotz dieses hochkomplexen und detaillierten Materials auf die kritischsten Entwicklungen zu lenken, konzentrieren sich die nachfolgenden sechs Kernbotschaften auf die signifikantesten ökonomischen Risiken und Herausforderungen des Sektors, insbesondere auf die Ursachen der Verschlechterung des Betriebserfolges sowie die zunehmende Abhängigkeit von politischen und klimatischen Faktoren.

## Erhöhte Einschlagstätigkeit zur Sicherung der Rundholzversorgung bei sinkenden Importen

Der Forstsektor bewies 2024 seine Leistungsfähigkeit und Stabilität, indem er den Holzeinschlag deutlich steigerte, um die Versorgung der Sägeindustrie zu gewährleisten. Gleichzeitig gingen die Rundholzimporte zurück, da in den Nachbarländern weniger Holz zur Verfügung stand.

Tabelle 18: Einschlag und Importe 2023/2024

Kennzahl	2023	2024	Veränderung (2024 vs. 2023)
Gesamteinschlag Österreich (Mio. Efm)	19,02	20,03	+5 %
Einschlag Sägerundholz (Mio. Efm)	10,00	11,20	+12 %
Rundholzimporte (Mio. Fm)	9,14	8,88	-3 %

### **Kernbotschaften:**

Trotz schwieriger Rahmenbedingungen stieg der gesamte Holzeinschlag in Österreich im Jahr 2024 auf rund 20,03 Mio. Erntefestmeter, was einer Steigerung von 5,31 Prozent gegenüber 2023 entspricht. Durch diese gesteigerte heimische Produktion konnte die Versorgungssicherheit der Holzverarbeitenden Industrie größtenteils gewährleistet werden. Ein wichtiger zu erwähnender Faktor hierbei ist der Rückgang der Rundholzimporte um rund 3 Prozent auf 8,88 Mio. Festmeter. Dieser Rückgang resultiert maßgeblich aus der sinkenden Verfügbarkeit in den Hauptimportländern (wie Tschechien und Deutschland), da dort das Schadholzaufkommen im Vergleich zu den Vorjahren reduziert war und somit weniger Holz für den Export zur Verfügung stand.

### **Deutliche Verschlechterung des Betriebserfolges bei anhaltendem Kostendruck**

Die Rentabilität der Forstbetriebe hat sich 2024 signifikant verschlechtert, da die Gesamtkosten weiter stiegen, während der einschlagsbezogene Betriebserfolg stark nachgab.

Tabelle 19: Betriebserfolg und Gesamtkosten in Euro je Erntefestmeter 2023/2024

Kennzahl (bezogen auf den Einschlag)	2023	2024	Veränderung (2024 vs. 2023)
Betriebserfolg (€/Efm)	25,72	20,42	-5,30 €/Efm
Gesamtkosten (€/Efm)	70,91	73,00	+2,09 €/Efm

### **Kernbotschaften:**

Der einschlagsbezogene Betriebserfolg sank im Berichtsjahr 2024 deutlich um 5,30 Euro auf 20,42 Euro je Festmeter. In den Zentral- und Kalkalpen konnten im Jahr 2024 keine nachhaltigen Gewinne erzielt werden. Dies signalisiert die zunehmende wirtschaftliche Anspannung im Sektor. Die Ertragsminderung geht Hand in Hand mit einem kontinuierlichen Kostenanstieg: Die Gesamtkosten sind innerhalb von fünf Jahren von 53,62 Euro auf 73,00 Euro je Festmeter gestiegen. Diese Kostensteigerungen, die alle Bereiche von der Holzernte über Forststraßen und Gebäude bis zur Verwaltung betreffen, übersteigen die nominal stabilen oder nur leicht steigenden Holzpreise und belasten somit die Gewinnsituation nachhaltig.

## **Kostenexplosion durch Inflation, Kalamitäten und notwendigen Waldumbau**

Die Forstwirtschaft ist weiterhin kostenintensiv. Die deutliche Kostensteigerung zeigt sich in allen Sektoren, wobei insbesondere die Aufwendungen für die Holzernte und den Waldbau, getrieben durch Inflation, Kalamitäten und den Klimawandel, kritisch sind.

### **Kernbotschaften:**

Die Kostensteigerungen betreffen alle Bereiche des Forstbetriebs, von der Holzernte über Forststraßen und Gebäude bis hin zur Verwaltung. Besonders kritisch sind die Holzerntekosten, welche in den letzten fünf Jahren deutlich gestiegen sind. Dies ist bedingt durch hohe Energiekosten, steigende Lohnkosten und teure Investitionen in Holzerntemaschinen.

Die Rolle der Unwetter: Unwetterereignisse (Stürme, Starkregen) und das Schadholzaufkommen verursachen hohe Folgekosten für Aufarbeitung und Sanierung. Besonders in steilen Lagen im Gebirge fallen hohe Kosten für Fällung und Rückung an. Zudem haben extreme Wetterereignisse 2023 und 2024 enorme Schäden an der forstlichen Infrastruktur (Forststraßen) verursacht, die eine kostspielige Sanierung und Wiederherstellung erfordern.

Die Rolle des Waldumbaus: Um stabile und klimafitte Waldbestände aufzubauen, müssen Forstbetriebe massiv in den Waldbau investieren. Für jeden eingeschlagenen Festmeter Holz werden durchschnittlich über 8 Euro für waldbauliche Maßnahmen investiert. In Borkenkäfer-Hotspot-Gebieten können die Folgekosten für Wiederbewaldung und Pflege sogar 20 bis 30 Euro je Festmeter erreichen. Diese notwendigen Maßnahmen zur Anpassung der Wälder sind ohne die Unterstützung aus dem Waldfonds und der Ländlichen Entwicklung (LE) kaum leistbar, da die erforderlichen Vornutzungen (Durchforstungen) zur Schaffung stabiler Bestände deutlich teurer sein können und in steilem Gelände 50 Euro oder mehr je Festmeter überschreiten können.

## **Anstieg des Schadholzanfalls und Verlust von Waldvermögen**

Die Kalamitätsbelastung hat sich 2024 mit einem historisch hohen Schadholzanteil weiter verschärft und führt zu einem langfristigen Verlust von Waldbeständen, die eigentlich zukünftiges wirtschaftliches Potenzial darstellten.

Tabelle 20: Schadholzmenge und Schadholzanteil 2023/2024

Kennzahl	2023	2024	Veränderung (2024 vs. 2023)
Schadholz (Mio. Efm)	9,00	11,01	+22 %
Schadholzanteil (%)	47 %	55 %	+8 Prozentpunkte

### Kernbotschaften:

Die Forstwirtschaft war 2024 massiv von Kalamitäten betroffen. Die Schadholzmenge stieg gegenüber dem Vorjahr um 22,1 Prozent auf 11,01 Mio. Erntefestmeter an. Damit entfielen 2024 rund 55 Prozent des Gesamteinschlages auf Schadholz. Hauptursachen waren Stürme und Windwürfe (52 %), gefolgt vom Borkenkäfer (30 %). Dieser hohe Schadholzanteil führt nicht nur zu erhöhten Kosten für Aufarbeitung, Sanierung und Wiederbewaldung, sondern bedeutet auch einen langfristigen Vermögensverlust, da Waldbestände dauerhaft verloren gehen, die über Jahrzehnte keine oder nur geringe Holzerträge liefern werden. Betroffene Betriebe können selbst bessere Marktbedingungen kaum nutzen, weil ihnen der Holzvorrat zur Nutzung fehlt.

### Schrumpfende Gewinnzone durch steigende Fixkostenbelastung

Die zur Deckung der Fixkosten notwendige Einschlagsmenge – die Gewinnpunktintensität – ist im Jahr 2024 deutlich gestiegen, was die schwindende "Reserve" zwischen nachhaltiger Nutzung und Rentabilität hervorhebt.

Tabelle 21: Gewinnpunktintensität 2023/2024

Kennzahl (Efm/Ha)	2023	2024	Veränderung (2024 vs. 2023)
Gewinnpunktintensität	3,70	4,40	+19 %
Nachhaltiger Hiebsatz	5,98	6,00	+0,3 %
Reserve zum Hiebsatz	2,27	1,60	-30 %

### Kernbotschaften:

Die wirtschaftliche Tragfähigkeit der Betriebe ist gefährdet, da der Gewinnpunkt – die Einschlagsmenge, die zur Kostendeckung notwendig ist – im Jahr 2024 von 3,7 auf 4,4 Festmeter je Hektar

gestiegen ist. Bei einem Hiebsatz von 6,0 Erntefestmetern je Hektar verbleibt nur noch eine Reserve von 1,6 Festmetern je Hektar zur Erreichung der Gewinnschwelle. Ein Gewinnpunkt, der sich dem Hiebsatz annähert (73 % des Hiebsatzes), deutet darauf hin, dass keine nachhaltigen Gewinne mehr möglich sind, 2019 war bereits eine vollständige Annäherung an diese kritische Schwelle aufgrund von Kalamitäten und niedrigen Erlösen zu beobachten, welche sich jederzeit wiederholen kann. In den Zentral- und Kalkalpen lag der Gewinnpunkt über dem nachhaltigen Hiebsatz. Ein positives Ergebnis konnte daher nur durch eine Mehrnutzung erzielt werden.

## **Zunehmender regulatorischer Druck und steigende Bürokratie**

Die Forstbetriebe stehen einem negativen Umfeld aus politischen und gesellschaftlichen Anforderungen gegenüber, wobei neue EU-Regulative zusätzliche Bürokratie und Rechtsunsicherheit verursachen und die Handlungsfähigkeit einschränken.

### **Kernbotschaften:**

Neben den ökonomischen und klimabedingten Herausforderungen gefährdet der zunehmende regulatorische Druck größtenteils aus der EU die Handlungsfähigkeit der Forstbetriebe. Neue Vorgaben wie die EU-Entwaldungsverordnung (EUDR) schaffen neue Hürden und zusätzliche Nachweispflichten entlang der gesamten Lieferkette, deren wirtschaftliche Konsequenzen noch nicht ausgeräumt sind. Auch Initiativen wie die Erneuerbaren Energien-Richtlinie (RED II und III (IV)) und das Nature Restoration Law (NRL) drohen Bewirtschaftungseinschränkungen mit sich zu bringen, deren Ziele oft praxisfern und nicht durch gesicherte Finanzierungen für die Waldeigentümer gedeckt sind. Die Betriebe fordern daher, dass die wirtschaftliche Handlungsfähigkeit erhalten bleibt, um den Rohstoff Holz bereitzustellen, die Wälder klimafit zu machen und die regionale Wertschöpfung zu sichern.